

Begegnung mit einem Behinderten

Meine Mutter arbeitet als Kindergartenpädagogin. Sie hat dort auch oft mit behinderten Kindern zu tun, eines davon war Martina. Früher als ich noch klein war, ging ich immer mit in die Kindermesse am Gauenstein, die meine Mutter mitgestaltet. Dort lernte ich Martina kennen, die ein Downsyndrom hat. Am Anfang wollte ich nichts mit ihr machen, da es mir immer sehr schlecht ging, wenn ich mit Behinderten oder kranken Leuten zusammen war. Doch schlussendlich überwand ich dieses Gefühl und lernte Martina kennen. Meine Mutter kannte die Schwester von Martina, die Theresa heißt, schon seit längerem und Theresa half meiner Mutter immer bei der Kindermesse, indem sie mit meiner Mutter Gitarre spielte. Daher probte sie des öfteren bei uns und nahm manchmal ihre kleine Schwester Martina mit.

Ich begann mit Martina zu spielen und sie hatte so viel Freude daran, mit mir zu spielen, dass ich merke, dass Martina ein riesiges Herz hatte. Plötzlich wurde mir klar, dass gerade solche Menschen, die in derselben Lage oder in einer ähnlichen sind, sehr viel Zuneigung brauchen, mehr als wir alle zusammen!

Es kommt uns immer vor, als wären sie völlig anders als wir, und das sind sie auch, sie genießen das Leben, obwohl es ihnen schlechter geht, als uns. Sie sind nie unzufrieden im Gegensatz zu uns und die Ideen, die sie im Laufe ihres Lebens als Behinderte entwickeln, würden uns nicht einmal im Traum einfallen! Sie sind einzigartig!